



von Helmut Markwort

Wie Demonstranten verdächtigt werden und ein Politiker sich freiheitlich entwickelt

Montag

Erstaunlich, über welche Fähigkeiten manche Politiker und Kommentatoren verfügen. Sie können per Ferndiagnose die Gesinnung von Menschen analysieren. Als in Berlin gut 20 000 – so die amtlich eingeräumte Zahl – gegen Corona-Maßnahmen demonstrierten, wurden sie von den Bürobeobachtern als rechtsradikal und Nazis identifiziert.

Die SPD-Chefin Saskia Esken diffamierte die versammelten Wahlberechtigten und Steuerzahler pauschal als „Covidioten“.

Tatsächlich hat es nie eine buntere Mischung bei einer Demo gegeben, was Fotos und Fahnen belegen. Die 20 000 kamen pluralistisch aus allen Geistesrichtungen.

Dass die Demo wegen mangelnder Abstände viel drastischer verfolgt wird als ähnliche Veranstaltungen von „Black Lives Matter“, muss misstrauisch stimmen. Die Obrigkeiten dürfen nicht aussuchen, wer warum demonstriert.



Bunt Wegen einer Demo droht Gefahr für die Versammlungsfreiheit

Dienstag

Winfried Kretschmann entwickelt sich wirklich zu einem unabhängigen freien Geist. Nachdem er seine Studentenaktivitäten im Kommunistischen Bund Westdeutschland als „fundamentalen politischen Irrtum“ erkannt hatte, wechselte er als Mitbegründer zu den Grünen. Er stärkte den ökolibertären Flügel der neuen Partei gegen die eher sozialistischen Gruppierungen. Einst beobachteten ihn Verfassungsschützer und legten Akten über ihn an. Inzwischen ist Kretschmann als Ministerpräsident auch Chef eben dieses Verfassungsschutzes.

Auf seine Karriere passt der bei Württembergern beliebte Spruch: „A Schwob wird ersch mit 40 gscheit, an andrer net in Ewigkeit.“

Viele Mitglieder seiner grünen Verbotsparterie sehen ihre Erfolgsfigur zwiespältig.

Einerseits ist ihnen bewusst, dass Winfried Kretschmann ihnen weiter über die Partei hinaus Sympathien und Wähler-

stimmen bringt. Andererseits ärgern sie sich über seine freimütigen Äußerungen und seine Haltung, die oft der Parteilinie widerspricht.

Aktuell stören sie sich an einem Interview, in dem er gegen „Sprachpolizisten“ und „Tugendterror“ wettet. Sympathischerweise wehrt er sich gegen den Zwang zu einer geschlechtergerechten Sprache genauso wie gegen die Stür-



Freigeist Winfried Kretschmann denkt und redet unabhängig von seiner grünen Partei

mung von historischen Denkmälern. Er hält es für „unsinnig und arrogant“, große Persönlichkeiten der Geschichte wegen Äußerungen im Geist ihrer Zeit zu attackieren.

Gleichzeitig müssen seine Parteifreunde lesen, dass die Deutschen Kretschmann für den geeignetsten Kanzlerkandidaten der Grünen halten. Vor Robert Habeck und Annalena Baerbock.

Mittwoch

Immmer wieder mal wird mir der Spruch auf der Straße nachgerufen. Auch auf Veranstaltungen werde ich manchmal mit dem inzwischen legendären FOCUS-Slogan begrüßt: „Fakten, Fakten, Fakten – und immer an die Leser denken.“ Jetzt bin ich beim Lesen einer Variante begegnet. In einem Roman über Ludwig van Beethoven überrascht mich der Satz: „Fugen, Fugen, Fugen. Und nimmer an die Hörer denken.“

Der Werbetext ist in die Literatur aufgestiegen.

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit November 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.